

Der Fachbereich Verfahrens- und Umwelttechnik hält Einzug ins neue FHO-Gebäude B2

Der Umzug brauchte seine Zeit

Das jahrelange Provisorium hat nun ein Ende gefunden: Mit der Einweihung des Erweiterungsbau an der FHO am 13. Juni diesen Jahres beginnt eine neue Phase für den Studiengang Verfahrens- und Umwelttechnik und in der Versorgungstechnik. Platznot, unzureichende Arbeitsbedingungen, Ausweichen in provisorische Lehrräume und zu Blockseminaren nach Frankfurt zur DECHEMA e.V., von denen die FHO bisher dankenswerterweise Gebrauch machen durfte, - das alles kann nun vergessen werden.

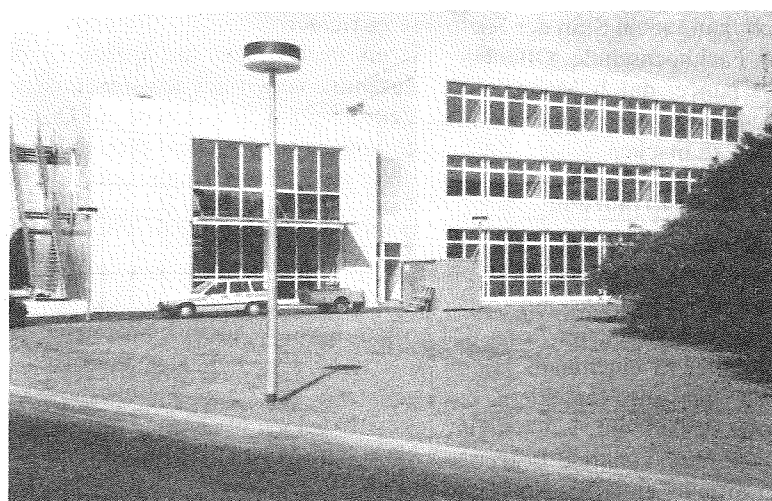
Vor rund 120 geladenen Gästen aus Politik, Wirtschaft und Wissenschaft, die Prorektor Professor Dr. Jürgen Kern begrüßen konnte, sprach Minister Klaus von Trotha von dem lebhaften Interesse der Wirtschaft an den Studiengängen Verfahrens- und Umwelttechnik und Versorgungstechnik und betonte, daß die „Entwicklung an der Fachhochschule Offenburg nach vorne gewandt ist“.

Viel Lob für die Fachhochschulen im allgemeinen und für die FHO im besonderen hatten auch die anderen Festredner an diesem Tag: Klaus Belzer von Albertis von der Oberfinanzdirektion Freiburg, Klaus Meyer, Architekt der Werkgruppe Lahr, Oberbürgermeister Dr. Wolfgang Bruder, Horst Weitzmann, Geschäftsführer bei SWS Südweststahl, Ehrensenator und Mitglied des Kuratoriums und Prof. Dr. Gerhard Kreysa, der Geschäftsführer der DECHEMA e.V., Frankfurt. Professor Dr. Herbert Indruch, Dekan des Fachbereichs Verfahrenstechnik, vermittelte den Gästen vor der Besichtigung und dem anschließenden Büffet, wieviel Phantasie nötig war, um dem fünfjährigen Provisorium zu trotzen und wie sehr dieser Einzug herbeigesehnt wurde.

Gelb und grau gehaltene Edelstahlplatten, die sich im Gegenüber spiegelbildlich ergänzen und sich über alle drei Stockwerke wiederholen: Mit Kunst am Bau, von dem Freiburger Künstler Peter Staechelin in den Wandelementen widergegeben, empfängt das neue Gebäude B2 der Fachhochschule am Treppenhaus, das nach oben hin durch Glasdachfächer vom Tageslicht durchflutet wird.

Dieses Gebäude hat viel mit Technik zu tun. Das zeigt sich nicht nur in der hochmodernen haustechnischen Ausrüstung mit einer zentralen digitalen Regelung für Lüftung, Heizung und Sanitärtechnik, ausbaubar zu einem Gebäudeleitsystem für die gesamte Fachhochschule, sondern wird immer wieder im Detail sichtbar.

Dazu diente dem Architekten der Werkgruppe Lahr, Klaus Meyer, die Farbe Grau in seinen vielen möglichen Tonabstufungen: Metallisch-grau die Lichtschalter und Steckdosen mit ihren Stromzuführungen, im dunklen Schwarzgrau die Stahlträger, die sich von den hellgrau-weißen, sichtbaren Porenbeton-Steinen der Wände und von dem kräftigen Gelb der Labortische abheben. Die Deckenkonstruktion läßt teilweise tiefe Einblicke zu: mal auf die unterste Schicht, mal auf grau-



Das neue FHO-Gebäude B2

schwarze Stahlträger und auf die abgehängten, grauweißen Platten, die der Verbesserung der Akustik dienen.

Das Treppenhaus mit dunkelgrau ausgelegtem Kautschukboden, den Treppenwangen mit Edelstahlabschlüssen und silbergrauem Treppengeländer führen den Betrachter dahin, wohin er wohl zu gehen beabsichtigte: in die Räume einer technischen Einrichtung, nämlich in die des Fachbereichs Verfahrens- und Umwelttechnik.

Hier wird nun in den Semesterferien Einzug gehalten.

Der 10 Millionen Mark teure Neubau, der am 13. Juni von der Staatlichen Hochbauverwaltung Freiburg der Fachhochschule übergeben wurde, hat eine Hauptnutzungsfläche von 1500 Quadratmetern.

Er ist unterteilt in drei Hörsäle, vier Laboratorien mit insgesamt sechs Räumen und einem Chemikalienlager, einer Technikumshalle über zwei Stockwerke mit einer Fläche von allein knapp 360 Quadratmetern mit Meisterkabine und zwei Materiallagern, einem Besprechungsraum und 16 Büros für jeweils 2 Personen.

Die Technikumshalle hat als Besonderheit eine Galerie eingerichtet, die Besuchern einen Überblick über das gesamte Technikum erlaubt und gleichzeitig als Fluchtweg dient.

Für den Lehrbetrieb das Modernste

Die Laboratorien für Umweltanalytik und Physikalischer Chemie sind im Erdgeschoß untergebracht, und aufs modernste eingerichtet. Im ersten Obergeschoß befinden sich die Räume der EDV und Mikrobiologie.

Fest installierte Labormöbel, spezielle Abzüge mit Aktiv-Kohle-Filter, die selbst Dioxine zurückhalten sowie die Zufuhr von neun verschiedenen Gasen an jedem Labortisch durch die zentrale Reingasversorgung zählen u.a. zu dieser Ausstattung.

Eigentlich war der Einzug bzw. Umzug schon vor einem halben Jahr vorgesehen. Aber Wartezeiten mußten schon vor dem Baubeginn in Kauf genommen werden. Damals, als die Planung des Gebäudes bereits abgeschlossen war, verfügte das Land Baden-Württemberg 1991 für fast zwei Jahre einen Baustopp, weil keine Mittel bereitstanden.

Ohne die hilfreiche Unterstützung von Ehrensenator und Mitglied des Kuratoriums der FHO, MdL Robert Ruder, von Josef Hauser, Unternehmer und Vorsitzender des Kuratoriums, der Zusage von Horst Weitzmann, Geschäftsführer von SWS Südweststahl, eine Stiftungsprofessur einzubringen, und ohne die massive Hilfe der Freunde und Förderer der FHO und dem engen Kontakt zwischen Rektorat und den betreffenden Ministerien wäre, nach Aussage von Klaus Belzer von Albertis, der Neubau gestorben. Somit konnte Ende 1992, trotz aller Befürchtungen um einen erneuten Baustopp, mit dem ersten Baggeraushub begonnen werden.

Und der Bau ging voran! Richtfest wurde im Februar 1994 gefeiert, als das gesamte Stahlskelett erstellt war. Nach dieser langen Wartezeit wünschte man sich einen zügigen Fortgang des Neubaus, doch auch hier beeinträchtigten immer wieder längere Warteschleifen die Bauentwicklung und schoben den heißersehnten Umzug Woche um Woche hinaus.

„Es ist nicht immer einfach, alles unter einen Hut zu bekommen“, so Jürgen Zimmer, der im Technikum für die

technische Ausstattung der Labors zuständig ist und, zusammen mit Martin Gaß, dem Technischen Betriebsleiter der Fachhochschule, an den baulichen Entscheidungen im Interesse der Fachhochschule beteiligt war. Entscheidungsvorschläge der FHO mußten natürlich mit dem Staatlichen Hochbauamt und dem Architektenteam abgeklärt werden, um über die beiden beauftragten Ingenieurbüros (die Ingenieurgruppe Freiburg und der tp-Elektroplan Gaggenau) und über die Handwerker in die Tat umgesetzt werden zu können.

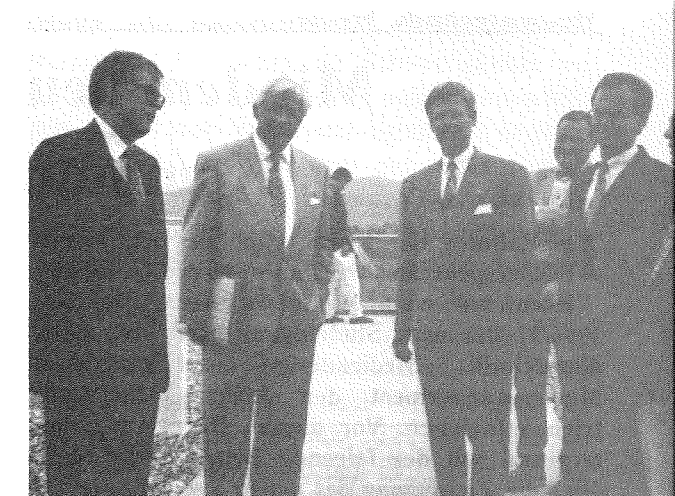
Manche Wünsche der Fachhochschule wurden zum Bedauern des Fachbereichs Verfahrenstechnik nicht erfüllt. Das betraf besonders die Auswahl der Materialien von Decken und Fußböden, von denen sich die Verfahrenstechniker eine verstärkte Beachtung und Verwendung von schadstoff- bzw. umweltverträglichen Baumaterialien erhoffte.

Wo z. B. ein strapazierfähiger, chemikalienbeständiger und ökologisch unbedenklicher Polyolefin-Belag gewünscht wurde, gab man dem Design den Vorzug und entschied sich für einen Kautschukbelag. Auch die Mineralfaser-Akustikdecken zählen nicht zu den umweltfreundlichen Materialien.

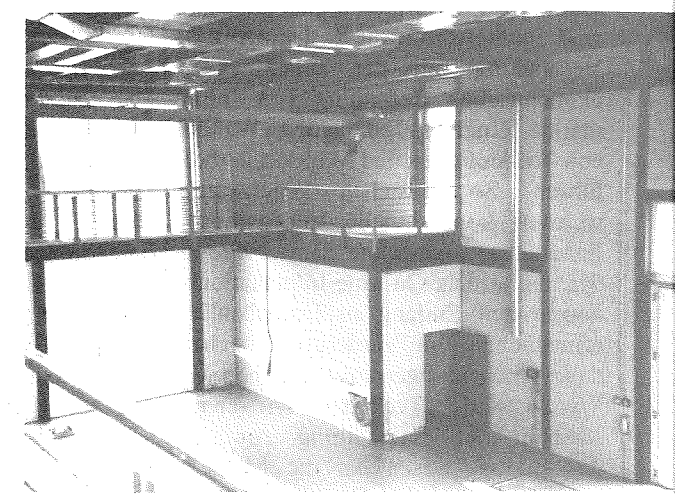
Wenn demnächst in der Technikumshalle auch der neue, aber durchweg schadhafte Estrich nach langen Beratungen wieder vollständig erneuert sein wird, kann der Neubau endlich in seiner vollen Funktion genutzt werden. Im Fachbereich ist man zuversichtlich und freut sich, denn die neuen Räumlichkeiten geben Ansporn, daß das Gebäude im Geiste einer guten Studentenausbildung mit Leben erfüllt wird.

bmb

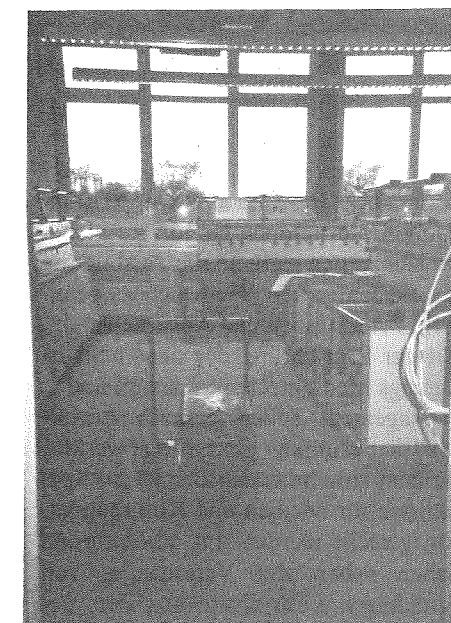
(Auf dem Titelfoto zu sehen: Der lichtdurchflutete Treppenaufgang)



Hoch oben auf dem Dach: Im Vordergrund v. l.: Horst Weitzmann, Minister Klaus von Trotha, Prof. Dr. Herbert Indruch, Dr. Wolfgang Bruder, Prof. Dr. Siegmund Hesslinger



Über zwei Stockwerke reicht das 360 Quadratmeter große Technikum



Eines der Labore -noch beim Einbau